

Früherkennung einer Demenzerkrankung

Erste Zeichen ernst nehmen

Einschränkungen der geistigen Leistungsfähigkeit sollten möglichst frühzeitig untersucht und behandelt werden. Eine Reihe von Symptomen kann auf Alzheimer oder eine andere Demenzerkrankung hinweisen.

Es gibt bisher kein Verfahren, bei einem einzelnen Menschen den Ausbruch von Alzheimer vorherzusagen oder auszuschließen. Auch apparative Untersuchungsmethoden wie z.B. die Kernspintomografie liefern bisher keine eindeutigen Hinweise auf Vorstufen oder Frühformen von Alzheimer. Auf diesem Gebiet wird jedoch intensiv geforscht, sodass sich die Situation in einigen Jahren anders darstellen könnte.

Leichte Beeinträchtigungen der geistigen Leistungsfähigkeit erhöhen zwar das Risiko, dass später eine Alzheimer-Demenz ausbricht, es erkrankt jedoch nur ein Teil der Betroffenen tatsächlich. Hinzu kommt, dass gerade die ersten Symptome im Alltag oft nicht auffallen. Sie könnten nur durch gezielte medizinische Untersuchungen aufgedeckt werden, die aber in der Regel erst beim Vorliegen offensichtlicher Beschwerden zum Einsatz kommen.

Frühe Diagnose verbessert Behandlungserfolge

In Ermangelung von Verfahren zur zuverlässigen Vorhersage für das Auftreten einer Alzheimer-Erkrankung gilt es, die Anzeichen der Krankheit möglichst frühzeitig zu erkennen. Denn je eher Alzheimer diagnostiziert wird, desto besser lässt sich der Verlauf der Erkrankung beeinflussen.

Alzheimer verläuft nicht bei allen Betroffenen nach dem gleichen Schema. Besonders in den ersten Krankheitsphasen unterscheiden sich die Symptome von Fall zu Fall. Persönlichkeit, Bildungsstand, Lebensverhältnisse und nicht zuletzt die körperliche Verfassung beeinflussen das Erscheinungsbild der Krankheit. Es gibt jedoch eine Reihe von Hinweisen, bei deren Auftreten immer auch die Diagnose Alzheimer in Betracht gezogen werden sollte.

Eine Checkliste der US-amerikanischen Alzheimer-Gesellschaft fasst die zehn wichtigsten dieser Warnzeichen zusammen. Die Liste kann helfen, Klarheit darüber zu gewinnen, ob Auffälligkeiten, die man bei sich selbst bzw. einem Angehörigen beobachtet, zu einer Alzheimer-Erkrankung passen oder nicht. Sie dient jedoch nur einer ersten Orientierung. Selbst wenn mehrere der Warnsymptome vorliegen, können diese noch immer eine andere Ursache als Alzheimer haben.

Dennoch ist es in diesem Fall unbedingt zu empfehlen, den Arzt aufzusuchen, um die Beschwerden abklären zu lassen. Er wird erste Untersuchungen und Tests vornehmen, um die Ursache der Störungen einzugrenzen. Sollten diese Schritte nicht genügen, müssen speziellere Verfahren eingesetzt werden, um die Störungen zu erfassen und eine Diagnose zu erhalten.

Zehn Warnzeichen, bei denen Sie an Alzheimer denken sollten

Vergesslichkeit: Jeder vergisst einmal etwas. Selbst bei wichtigen Dingen kommt das vor, doch meistens erinnert man sich zumindest in groben Zügen, sobald man auf die Sache angesprochen wird. Alzheimer-Patienten hingegen vergessen nicht nur gelegentlich etwas, sondern oft und ohne sich daran erinnern zu können. Ein Ereignis des Vortags kann bei ihnen wie ausgelöscht sein, so, als hätte es niemals stattgefunden. Ebenso kann es ihnen mit Menschen ergehen: Sie lernen eine Person neu kennen, unterhalten sich vielleicht sogar angeregt mit ihr und am nächsten Tag ist es so, als hätten sie die betreffende Person nie zuvor gesehen.

Schwierigkeiten bei Alltagstätigkeiten: Dieses Anzeichen kann leicht für Zerstretheit gehalten werden, geht aber darüber hinaus. Zum Beispiel kann es passieren, dass Alzheimer Patienten Essen kochen, aber dann vergessen, es zu servieren. Kommen sie später wieder in die Küche, wundern sie sich, wer die Mahlzeit zubereitet hat. Sie wissen nicht mehr, dass sie selbst das getan haben. Genauso kann es vorkommen, dass ein Betroffener sich anzieht, um vor die Tür zu gehen, sich dann aber nicht zu erinnern vermag, warum er eigentlich aus dem Haus wollte.

Sprachverarmung: Alzheimer-Patienten leiden unter Wortfindungsstörungen. Sie vergessen sogar Bezeichnungen für Alltagsgegenstände. Manchmal versuchen sie dann, diese Begriffe zu umschreiben, z.B. indem sie „das für die Füße“ statt „Schuh“ sagen. Es kann auch vorkommen, dass sie Bezeichnungen verwechseln oder sogar neu erfinden. Dadurch ist es mitunter schwierig, sie zu verstehen.

Die Orientierung geht verloren: Alzheimer-Patienten kann es passieren, dass sie sich selbst in eigentlich vertrauter Umgebung plötzlich verlaufen, beispielsweise in der Nachbarschaft ihrer Wohnung. Oder sie finden sich an einem Ort wieder, ohne sich erklären zu können, wie sie dort hin geraten sind. Auch bringen sie gelegentlich Tageszeiten durcheinander. Sie denken zum Beispiel es sei Mittag, obwohl es später Abend und bereits dunkel ist.

Situationen werden nicht mehr richtig beurteilt: Bei Alzheimer-Patienten kann es vorkommen, dass sie sich warme Winterkleidung anziehen, obwohl Hochsommer ist. Oder sie vergessen völlig wie versprochen auf das Enkelkind aufzupassen, gehen einfach aus dem Haus und lassen das Kind allein, ohne sich noch an ihre Aufgabe erinnern zu können.

Die Fähigkeit zu abstraktem Denken leidet: Oft verlieren Alzheimer-Patienten das Gefühl für Geld und scheinen seine Bedeutung als Zahlungsmittel nicht mehr recht zu verstehen. Ähnlich kann es ihnen beim Blick in ein Telefonbuch ergehen. Sie erkennen die Nummern, doch wissen sie nicht mehr, wofür diese da sind.

Verlegen von Gegenständen: Es ist möglich, dass Betroffene eine ungeeignete „Ordnung“ in ihrer Wohnung herstellen: Sie legen die Fernsehzeitschrift in die Waschmaschine oder ihre Zahnbürste ins Eifach. Später erinnern sie sich nicht mehr daran, und die Gegenstände bleiben verschwunden, bis sie zufällig entdeckt werden.

Stimmungsschwankungen: Alzheimer-Patienten neigen zu plötzlichen und unerklärlichen Stimmungswechseln. Sind sie in einer Minute noch zufrieden und ausgeglichen, kann es in der nächsten zu Tränen und Verzweiflung oder ebenso gut zu einem Wutausbruch kommen, ohne dass sich eine Erklärung dafür finden ließe.

Veränderung der Persönlichkeit: Es ist ganz normal, dass sich mit zunehmender Lebenserfahrung auch die Persönlichkeit entwickelt und verändert. Bei Alzheimer-Patienten treten solche Veränderungen jedoch besonders ausgeprägt auf. Manchmal werden die Betroffenen plötzlich reizbar, ängstlich, misstrauisch oder distanzlos. Z.B. können sich Reaktionen häufen, die der jeweiligen Situation nicht angemessen sind.

Antriebslosigkeit: Auch ein Mangel an Energie und eigener Initiative kann ein Warnzeichen für Alzheimer sein. Gesellschaftliche und andere Aktivitäten werden den Betroffenen zur Last, sie bleiben lieber im Sessel sitzen, als etwas zu unternehmen, und ziehen sich zurück. Hobbies werden nicht mehr gepflegt und soziale Kontakte vernachlässigt.